

Handlungsstrategie zum Abbau rassistischer Diskriminierung = Gesundheitsförderung?

Benjamin Ollendorf – KinderStärken e.V.
Hochschule Magdeburg-Stendal
ollendorf@kinderstaerken-ev.de

1. Begriffe u. Verständnis:
2. Gesundheitliche Relevanz rassistischer Diskriminierung
3. Beispiel einer lokalen Handlungsstrategie
4. Gesundheitsförderung nach Ottawa-Charta
5. Diskussion



Grafik: KinderStärken e.V., Nadja Zeidler

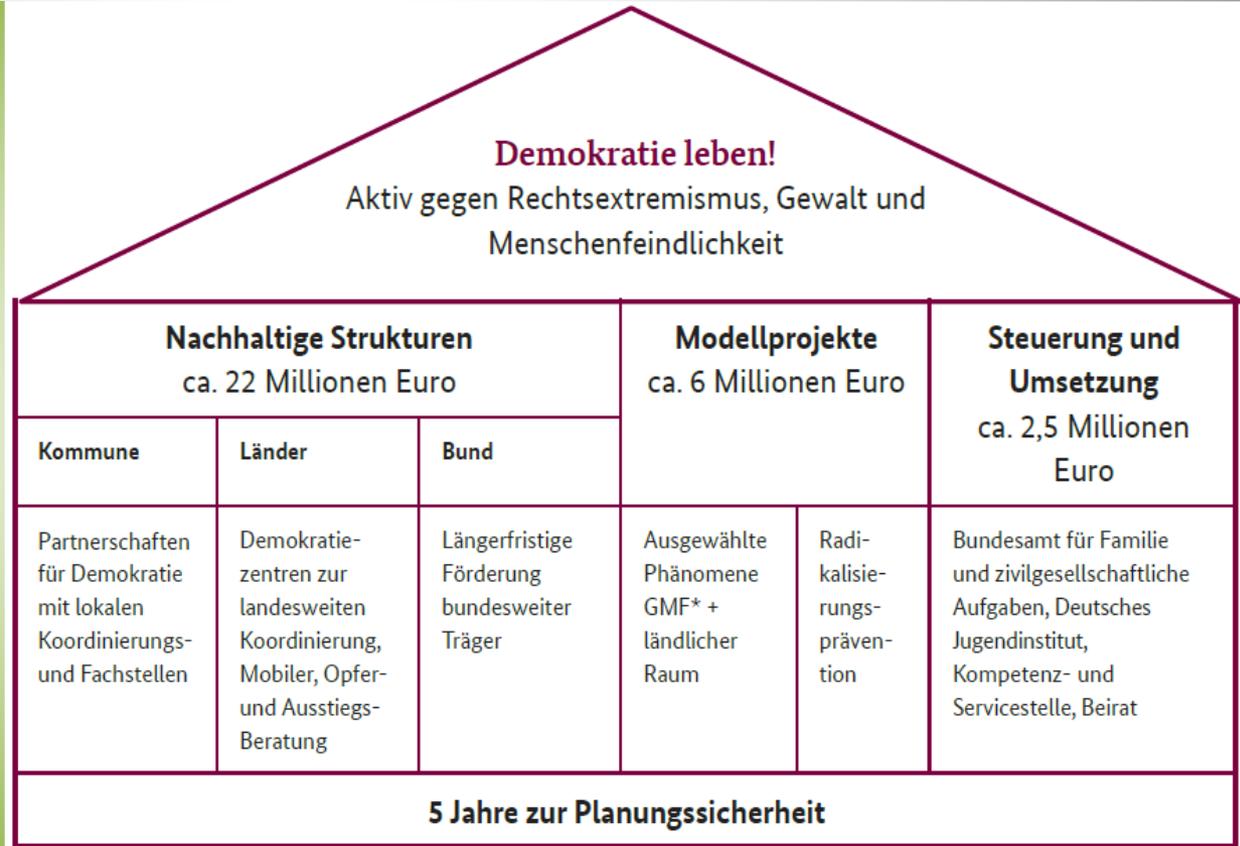
Rassismus

- Rassismuskritische Perspektive
- Rassismus
- Rassistische Diskriminierung

Menschenrechtliche Relevanz

- AEMR 1948
- Eliminierung rassistischer Diskriminierung
- Recht auf erreichbares Höchstmaß an Gesundheit

- Prävention von Rechtsextremismus
- Förderung von Demokratie u. Vielfalt
- Gefördert vom BMFSFJ
- Laufzeit: 2015 – 2019
- Aufbauen auf 2 Vorgängerprogramme von 2007 – 2014



Grafik: Bundesprogramm „Demokratie leben!“ Online: <https://www.demokratie-leben.de/>

Partnerschaft für Demokratie

Federführendes Amt / Koordinierungsstelle

Begleitausschuss/ Jugendforum

Demokratiekonferenz

Integrierte Handlungsstrategie

Aktionsfonds/ Jugendfonds



Foto: KinderStärken e.V. – 1.6.17 Demokratiekonferenz – Arbeitstisch: Zivilgesellschaft

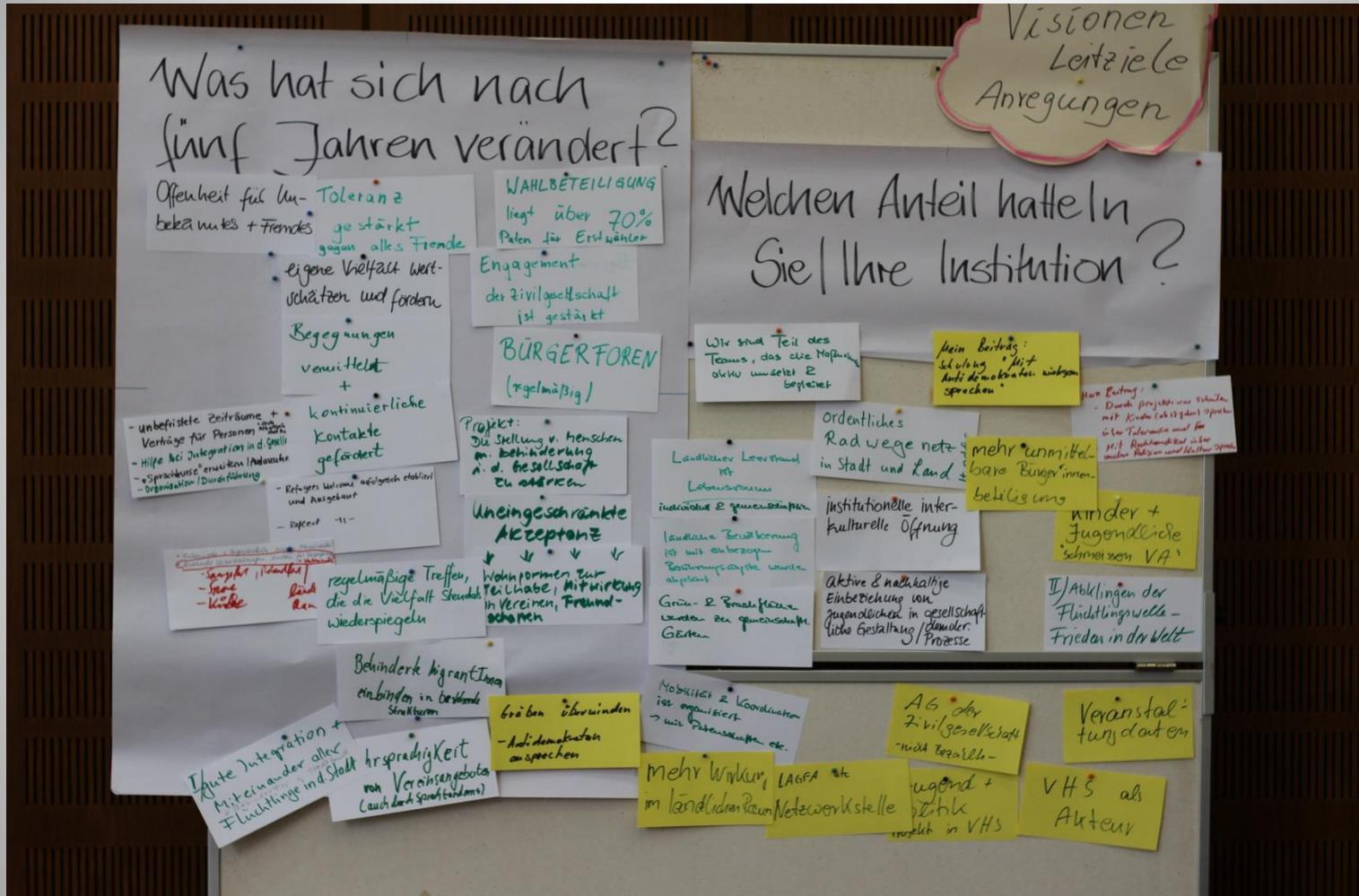


Foto: KinderStärken e.V. – 1.6.17 Demokratiekonferenz – Ergebnisse



Foto: KinderStärken e.V. – 1.6.17 Demokratiekonferenz – Präsentation der Ergebnisse

Vision und Ideal der Strategie:

Der Landkreis Stendal wird zu einer Region, in der alle Menschen ohne Bevorzugung oder Benachteiligung die Chance haben, sich in die demokratischen Entscheidungsprozesse zur Gestaltung ihrer Lebenswelt(en) in Stadt und Land einzubringen.

1. Leitziel: Jegliche Bevorzugung oder Benachteiligung aufgrund nationalstaatlicher, kultureller, ethnischer und religiöser Merkmale ist abgebaut!
2. Leitziel: Ideologien, die anstreben, dass Einzelne oder Gruppen aufgrund tatsächlicher oder zugeschriebener Merkmale, Fähigkeiten und Ressourcen benachteiligt oder bevorzugt werden oder die ihre Ziele mit Gewalt durchsetzen wollen, sind abgebaut!
3. Leitziel: Die Maßnahmen zum Erreichen der Ziele und Strategien der integrierten Handlungsstrategie sind verstetigt. Die Menschen in Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft des Landkreises Stendal setzen diese Vision als Expert*innen ihrer Lebenswelt(en) partnerschaftlich um.

Leit-Bild für das Zusammen-Leben im Landkreis-Stendal

Im Land-Kreis Stendal leben viele verschiedene Menschen:
Junge und alte, arme und reiche, gesunde und kranke,
Menschen mit und ohne Behinderung,
Menschen aus Deutschland und Menschen aus anderen Ländern.

Das nennt man Vielfalt.

Alle Menschen sind gleich viel wert.

Alle haben die gleichen Menschen-Rechte.

Alle gehören zu unserer Gemeinschaft.

Alle sollen gut im Land-Kreis Stendal zusammen leben.

Und mitbestimmen können, was im Land-Kreis passiert.

Übersetzung: Gabriele Hiller, leicht gesagt –Agentur für leichte Sprache

Testleser*innen: Sandra Losch, Nicole Füllbrunn, Kai Uwe Krentscher(mit Betreuer Sven Schriever), Lebenshilfe
Syke e. V.,

Wir haben 3 große Ziele. Das wollen wir erreichen:

- **Ziel 1: Alle Menschen sollen gleich gut behandelt werden**
- **Ziel 2: Keiner soll denken: Bestimmte Menschen sind weniger wert als andere**
- **Ziel 3: Wir kümmern uns gemeinsam um unsere Ziele. Als Partner. Jeden Tag.**

Umsetzung



Beispiele für Aktionen:

- Workshop „REX“ von Jugendlichen Anne-Frank-Botschafter*innen durchgeführt mit anschließendem Tape-Art Workshop (Quelle: KinderStärken e.V.)
- Begegnungsfest von Dorfbevölkerung und Bewohner*innen der Landerstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende in Klietz (Quelle: KinderStärken e.V.)

4. Gesundheitsförderung nach Ottawa

Erste Internationale Konferenz zur Gesundheitsförderung 1986 in Ottawa

Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, **allen Menschen** ein höheres Maß an **Selbstbestimmung über ihre Gesundheit** zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein **umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden** zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre **Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können**. In diesem Sinne ist **die Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens** zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten. Die Verantwortung für Gesundheitsförderung liegt deshalb **nicht nur bei dem Gesundheitssektor sondern bei allen Politikbereichen** und zielt über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen.

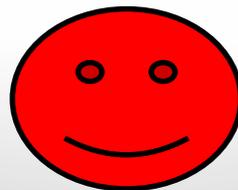
Vgl. Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung, 1986. Online:

http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf

5. Diskussion

„Allen Menschen –Selbstbestimmung –umfassendes Wohlbefinden –alltäglichen Lebens –allen Politikbereichen“

1. Eine Handlungsstrategie zum Abbau rassistischer Diskriminierung ist KEINE Gesundheitsförderung!
2. Der Abbau rassistischer Diskriminierung spielt KEINE Rolle für die Integration!
3. Es lässt sich KEINE bereichsübergreifende Zusammenarbeit auf Kommunalerebene implementieren!
4. Der vorgestellte Ansatz lässt sich NICHT mit Präventionsketten verknüpfen!



Vielen Dank und einen angenehmen Abend

Partnerschaft für Demokratie der Hansestadt Stendal
Koordinierungs- und Fachstelle - KinderStärken e.V.

Email: pfd-stendal@kinderstaerken-ev.de

Tel.: 03931 2187 4872

Mobil/ WhatsApp: 0157 5590 9631

Web: www.demokratie-stendal.de

Projekträger



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**